Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

44ster Jahrgang. № 86. 1846.

Ratibor, Mittwoch den 28. Oktober.

Der Grenzwächter.

Ein Sittengemälde aus den Pyrenäen.

1.

Nachstehendes ist eine einfache Geschichte, die nicht darauf Anspruch macht, einen Rath zu ertheilen oder eine bestimmte Meinung zu äußern, die jedoch vielleicht zeigen dürfte, durch welche geheime Verbindungen ein sehr starrer, sehr arithmetischer Gesetzartikel innere und schmerzensreiche Leidenschaften erwecken kann.

Der Tag war so eben angebrochen. Seine ersten Strahlen bekränzten die zackichten Kronen den Gebirges mit einem Lichtstrahle und schienen auf das Thal von B... die letzten Schatten der Nacht und die weißen Dünste des Morgens herabzusenden. Eine Frau öffnete sachte das Fenster einer Hütte, die an der Straße stund, welche das Thal in seiner ganzen Länge durchzieht. Sie warf unruhige Blicke ringsherum; aber die Hügel hatten noch nicht unter der erwärmenden Einwirkung der Sonne ihre neblichten Schleier bis zur Stirne hinaufgeschlagen, wie schöne Sclavinnen, die ihre Reize dem wollüstigen Blicke ihres Sultans blosstellen, und die Frau konnte nichts von dem gewahren, was sie so ängstlich zu suchen schien. Als sie jedoch ihre Augen auf die Stelle unterhalb des Fensters herabsenkte, bemerkte sie einen schlafenden Menschen, der sich an die Wand des Hauses angelehnt hatte: da stößt sie einen leichten Schrei des Erstaunens aus, kommt eilends herab, öffnet die Thüre und läuft auf diesen Menschen zu.

Es war offenbar nicht der, den sie erwartete, denn bei seinem Anblicke blieb sie stehen. Eben so wenig aber war es ein Fremder, denn so bald sie ihm nahe genug gekommen war, um ihn betrachten zu können, hatte sie plötzlich die Blicke niedergeschlagen und die Hand auf ihr Herz gelegt, als ob ein lebhafter Schmerz sie betroffen hätte; sie ist unbeweglich geblieben und hat mit wehmüthigem Erstaunen die Worte geflüstert: „Es ist Gaspard."

Die Röthe, die sich über die Wangen der jungen Frau ergießt, sagt noch mehr als ihre Worte, wie sehr sie dieser Anblick bestürzt hat, und die langsame und traurige Bewegung, mit der sie sich umwendet, um in ihr Haus zurückzukehren, läßt unschwer erkennen, daß sie bei ihrer Entfernung einer allgewaltigen, aber mit Wehmuth erfüllten Pflicht gehorcht.

Ehe übrigens diese Bewegung vollständig ausgeführt war, hat Jeanette ihre Augen wieder erhoben, ihr Kopf war der Wendung ihres Körpers meist gefolgt, und sie hat Gaspard mit jenem milden und sanften Blicke der Frauen des südlichen Frank-

reichs angeschaut, der das, was er betrachtet, zugleich erfaßt und durchfliegt.

Ja, das ist Gaspard, mit seinen schönen schwarzen Haaren, die sich in Ringeln unter seiner rothen, wollenen Mütze hervorstehlen, deren langer Zipfel auf seine Schultern herabfällt. Er ist es, mit seinem schönen Gesichte von fünfundzwanzig Jahren — schon blaß und traurig, aber stolz und verachtend; das höhnische Lächeln, das gewöhnlich seinen Mundwinkel zusammenzieht, verbirgt sich selbst im Schlafe nicht. In seiner Hand hält er an beiden Enden den langen Stock, den er besser zu führen weiß, als irgend ein Mann im Gebirge. Seine nackt in den Espadrillen steckenden Füße lassen tiefe Narben sehen, und auf seiner Handkrause von feiner Leinwand, die durch eine große goldene Nadel mit einem Ringe zusammengehalten wird, zeigen sich Blutflecken.

Die junge Frau betrachtete ihn lange; es schien sich aber in Folge einer sonderbaren Beklommenheit dieser Blick, der anfänglich auf dem schlafenden Manne geruht hatte, von ihm abzuwenden, ohne ihn jedoch ganz zu verlassen. Jeanette erinnerte sich nämlich nunmehr, daß Gaspard ihr Bräutigam war, als er zwanzig und sie sechszehn Jahre zählte. Sie erinnerte sich ferner, daß sie, so oft sie, die Beide Waisen waren, mit einander zum Tanze gingen, von Jedermann mit einem herzlichen und heiteren Willkommen begrüßt wurden; denn alle Beide waren so frisch, so schön, so reizend, daß selbst das gleichgültigste Herz eine geheime Befriedigung empfand, wenn man sie so, eines im Arme des Andern, sah. Es war dieß, möchten wir sagen, eine gut veranstaltete, glücklicher Weise eingetroffene Sache, einer jener Zufälle, bei welchen Alles so vollständig zusammenpaßt, daß man sich nur höchlich freut, sie erlebt zu haben. Der Neid sebst verstummte vor ihnen. Welche Frau hätte auch in der That sagen können: „Ich war schöner als Jeannette und sie hat er mir vorgezogen?“ Und welcher Mann hätte sagen können: „Ich war mehr werth als Gaspard, und dennoch hatte sie ihn gewählt?“

Darum nun schaute sie ihn also an, der jetzt schlafend, blaß, traurig, blutend dalag, den sie jedoch in ihren Erinnerungen munter, lebhaft, heiter vor sich sah. Süße Erinnerungen der Freude, ihr seid ohne Zweifel zu einem Gefühle des Bedauerns oder zu Gewissensbissen geworden; denn Thränen stellten sich in den Augen Jeanettens ein; sie ließ sie fließen, ohne sie nur zu fühlen.

Arme Frau! Wie ein von einem unerbittlichen Gläubiger aus dem väterlichen Hause verjagtes Kind ungesehen an einem Abend dahin zurückkehrt, und hier, einen einzigen Augenblick, alle Zimmer durcheilt, die unbedeutendsten Stellen betrachtet und alle Winkel ausspäht, um da vergangene Erinnerungen oder verlorene Hoffnungen zu suchen, so schien auch Jeanette nur einen einzigen Augenblick sich in die Vergangenheit ihrer jungen Jahre hineingeschlichen zu haben, um sie zum letzten Male zu besichtigen, und hier die Erinnerungen früherer Tage und ihre verlorenen Hoffnungen zu suchen. Und wie das Kind das Glück beweint, das es genossen, und das es geträumt hat, so weinte auch Jeanette. Ihre Erinnerungen wurden so schmerzlich, daß nach den Thränen einige bittere Seufzer aus ihrem Herzen emporstiegen; sie legte ihre Hände auf die Brust, um diese Seufzer zurückzudrängen; als plötzlich ein scharfes Pfeifen, das von dem Gipfel des benachbarten Hügels herkam, sie zittern machte.

(Fortsetzung folgt.)

Mein Stern.

(Eingesandt.)

Es ist ein Stern mir aufgegangen;
Seht ihr ihn dort in weiter Fern!
Es zieht zu ihm mich mein Verlangen;
Drum hängt mein Blick an ihm so gern.

Er tröstet mich in meinen Leiden
Und nimmt hinweg den bittern Schmerz;
Er spendet mir so reiche Freuden,
Gießt neuen Muth in's bange Herz.

Auch ist kein Wölkchen noch gezogen
Um seinen schönen Silberrand;
Er strahlet rein am Himmelsbogen
So wie ihn schuf des Schöpfers Hand.

Wie herrlich ist's, ihn anzublicken,
Wie seelig ist's, bei ihm zu sein!
O könnt' er ewig mich beglücken
Durch seinen gold'nen Zauberschein!

M . . .

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Schulbücher = Verlag

von H. R. Sauerländer, Verlagsbuchhandlung in Aarau.

In allen Buchhandlungen zu haben.

Götzinger, Dr. M. W., deutsche Sprachlehre für Schulen. Sechste verbesserte Auflage. gr. 12. ⅔ Rthlr.

Hirzel, C., praktische französische Grammatik, umgearbeitet von C. v. Orelli. Vierzehnte mit Tabellen vermehrte Auflage. gr. 12. ⅖ Rthlr.

Dessen neues französisches Lesebuch. Eine Auswahl französischer und deutscher Aufgaben; vervollständiget von C. v. Orelli. Siebente Auflage. gr. 12. ½ Rthlr.

Dessen **Dictionaire nouveau, français-allemand, à l'usage des ecoliers. Tome I.** (Der zweite Theil enthält: Schulwörterbuch rc.) Beide Theile in einem Band Vierte vermehrte Auflage. gr. 8. ⅔ Rthlr.

Orelli, C. von, kleine französische Sprachlehre für Anfänger. Siebente verbesserte Auflage. gr. 12. ⅓ Rthlr.

Mabire, J. L., Uebungen in der französischen Conversation. Zum Gebrauch für Deutsche; herausgeg. von C. v. Orelli. gr. 12. $^{7}/_{12}$ Rthlr.

Uebersetzung der Aufgaben aus Hirzels Grammatik. Zum Gebrauch für Lehrer. In zwei Abtheilungen. gr. 12. $^{9}/_{24}$ Rthlr.

Kromm, Dr. J. J., der angehende Lateiner. Regeln und Beispiele zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Lateinische in stufenweisem Fortschreiten. Ein unentbehrliches Hülfsbuch für Privat=Institute und untere Klassen von Gymnasien. gr. 12. geheftet ¼ Rthlr.

Fries, G., vollständige Anleitung zur englischen und deutschen Conversation. 8. geh. ⅚ Rthlr.

Dessen vollständige Anleitung zur italienischen und deutschen Conversation. 8. geh. ⅚ Rthlr.

Dessen **Nouveau Dictionaire proverbial complet, français-allemand et allemand-français.** 8. geh. 1⅓ Rthlr.

Dessen **Correspondance française, ou modèles de lettres sur toutes sortes de sujets avec leurs réponses.** gr. 8. geh. 1 Rthlr.

Feller, Exercices du génie de la langue française. gr. 8. ⅔ Rthlr.

Busch, F. C., Schulwörterbuch der französischen Sprache, etymologisch bearbeitet nach Wurzel=, Stamm= und Sproßformen, oder **Dictionaire étymologique de la langue française à l'usage des écoles etc.** gr. 8. geh. $^{9}/_{10}$ Rthlr.

Diese Schulbücher, längst als sehr vorzügliche Lehrmittel bekannt, verdanken ihre allgemeine Verbreitung nicht allein der zweckmäßigen Bearbeitung, sondern auch dem so äußerst billigen Preise, der freilich nur durch den bedeutenden Absatz, den die vielen neuen Auflagen beurkunden, möglich gemacht wird. — Ueber das **„etymologische Schulwörterbuch der französischen Sprache von Busch"** sagt das Urtheil eines der anerkanntesten Fachgelehrten Folgendes: „Der Herr Verfasser ist von der Idee ausgegangen, es sollte nicht nur den Sprachforschern, sondern auch jungen Leuten, welche die französische Sprache wissenschaftlich kennen zu lernen wünschen, ein Wörterbuch geboten werden, worin sie, soweit dies möglich ist, die Wurzel jedes Wortes und zugleich alles aus dieser Wurzel Hervorgegangene, die ganzen Wörterfamilien, kennen lernen könnten, und er hat diese Idee glücklich durchgeführt: es liegt das Werk gründlicher und tiefer Sprachforschung, die Frucht vieljähriger Studien, vor uns, geeignet eine Lücke in der Literatur auszufüllen, welche gewiß hin und wieder anerkannt wurde. Es ist daher nicht zu zweifeln, daß nicht blos sehr viele Lehrer diese Arbeit mit Dank aufnehmen, sondern daß dieselbe auch, nach ihrer Bestimmung, in Schulen, namentlich denen, welche des Namens der „gelehrten" würdig zu sein streben, werde eingeführt werden. Denn dem Lernenden wird jedes Wort, von dessen Ursprung er sich Rechenschaft geben kann, anschaulicher und lieber, und wer namentlich das Griechische und Lateinische studirt, wird mit Interesse die Spuren des Ueberganges der alten Sprachen in die neue verfolgen, sowie hinwieder die Aufnahme germanischer Stämme keinem Deutschen gleichgültig sein darf.

Im hohen Auftrage werde ich Donnerstag den 29. d. M. von Vormittag 10 Uhr ab, im hiesigen Rathhaus=Saale, die dort vorhandenen, zur Decoration des Locals verwendet gewesenen Effekten, bestehend:

in Bronze=Sachen,
in Goldleisten,
in farbigen und weißen Stoffen,
verschiedenartigen Zeugen,
Fußteppichen, rc.
Tischlerarbeiten,
Kochofen,
Flaschen rc.

an den Meistbietenden öffentlich versteigern. Gleichzeitig werde ich vor dem hiesigen Rathhause **2 Kaleschwagen** meistbietend verkaufen.

Ratibor, den 20. Oktober 1846.

Scheich,
Auktions=Kommissarius.

Umstände halber kann die am 29. d. M. anberaumte Auktion von den verschiedenen Cambris nicht stattfinden; sondern es wird diese **am 5. November** a. c. früh um 10 Uhr im Rathhaus=Saale abgehalten werden.

Ratibor am 24. Oktober 1846.

G. A. Wagner,
im Auftrage.

Schön gezogene canadische und italienische Pappeln, so wie gute Eschen= und Ahorn=Stämme stehen zum Verkauf in der Schillersdorfer Baumschule. Das Nähere beim Obergärtner Joh. Laß.

Frische Neunaugen, eingemachte Preiselbeeren empfing und empfiehlt

J. Andersch.

Erklärung.

Die in der vorigen Nummer d. B. enthaltene „bescheidene Anfrage" hat mich in sofern unangenehm berührt, als dadurch jedenfalls der Verdacht rege geworden ist, ich sei der Verfasser und Einsender gedachter Anzeige. Ich erkläre daher, daß ich die letztere weder abgefaßt noch eingesendet habe.

E. V. Weinhold.

Die Verloosung weiblicher Arbeiten und anderweitiger Geschenke zum Besten des Frauenvereins für arme hülfsbedürftige Kranke, soll, wie gewöhnlich, am Geburtstage Ihrer Majestät der Königin, auch in diesem Jahre am 13. November stattfinden. Wir ersuchen alle gütigen Gönner und Wohlthäter unseres Vereins, die uns zugedachten Geschenke bis zum 12. k. M. an eine der unten benannten Vorsteherinnen gefälligst zu übersenden, welche Alle mit Vergnügen bereit sind, gewünschte Loose verabfolgen zu lassen.

Die Stunde und den Ort der Ausspielung behalten wir uns vor späterhin anzuzeigen.

Ratibor, den 22. Oktober 1846.

Die Vorsteherinnen des Frauenvereins.

Charlotte Sack. Ulrike v. Renouard. Anna Doms. Wilhelmine Stöckel. Johanna Wollenhaupt. Albertine Kersten. Agnes Mens. Julie Schwarz. Antonie Cecola. Phillis Hohlfeld.

Im Verlage von Ernst Fleischer in Leipzig erschien so eben und ist stets vorräthig bei Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor, Hirschberg in Glatz und Th. Hennings in Neisse:

Sporschil, Johann, populäre Geschichte der katholischen Kirche, für Bekenner aller Confessionen. I. B. 1. und 2. Lieferung. Mit dem Bildniß Sr. Heil. des Papstes Pius IX. Preis 15 Ngr. (*Sgr.*)

Eine gut geschriebene, auch für Laien genießbare Geschichte der katholischen Kirche, ist ein seit langer Zeit tief gefühltes Bedürfniß, dem durch dieses Werk vollständig entsprochen wird. Der Katholik soll wissen, wie seine Kirche entstanden ist, wie sie sich mit heiliger Nothwendigkeit gebildet hat, und wie sie in ihren tiefsten Wurzeln bis hinauf in die apostolische Zeit reicht. Indem dieses Werk seine edle Wißbegierde befriedigt, wird er sich zugleich durch seinen Glauben gehoben und gegen alle Angriffe auf denselben gestärkt fühlen. Nichts, was den ruhig prüfenden Protestanten verletzen soll, ist in diesem Werke enthalten, dessen Zweck auf Aussöhnung, nicht auf Zwist geht.

Indem wir zur geneigten Theilnahme an dem

Taschenbuch- und Bücher-Lese-Zirkel

ergebenst einladen, machen wir darauf aufmerksam, daß die höchst vortheilhaften und sehr billig gestellten Beitrittsbedingungen jederzeit in unserm Geschäfts-Lokale (am großen Ringe Nr. 5.) eingesehen werden können.

Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

Billard-Verkauf.

Ein modern stamhaft gebautes Billard nebst Bällen und Queuen, als sonstiges Zubehör steht zum Verkauf bei

R. Lion.

Alle für das Jahr **1847** erschienenen **Kalender** werden stets vorräthig gehalten in der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor (am großen Ring Nr. 5.)

Rheinwein, Franzwein, Rothwein, Piccardau, echten Champagner erhielt eine neue Sendung und empfiehlt selbe einer gütigen Beachtung

J. Andersch.

Oder-Vorstadt № 1.

Oder-Vorstadt Nr. 1. sind zwei Stuben einzeln oder im Ganzen zu vermiethen und sofort zu beziehen.

J. Andersch.

Die erste Sendung schöner großer Tyroler Roßmarin-Aepfel, desgleichen Messiner Zitronen und Apfelsinen, große Italienische Kastanien empfing und verkauft zu möglichst billigen Preisen.

Ratibor, den 27. Oktober 1846.

Joseph Tauke.

Mittwoch den 28. October 1846

MUSIKALISCHE SOIRÉE

im Prinz von Preussen

von

der Kapelle des A. Labus.

Anfang 7 Uhr.

Mein sehr gelegenes Wohngebäude Nr. 18 in Bosatz ist zu vermiethen und am 1. Januar zu beziehen. Näheres in meiner Wohnung, Odergasse Nr. 31.

Amalie Rosenthal.

In der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor ist vorräthig:

Genealogisches Taschenbuch

der

deutschen gräflichen Häuser

auf das Jahr

1847

Preis 1 *Rthl.* 20 *Sgr.*

Gothaisches

genealogisches Taschenbuch

auf das Jahr

1847.

Preis 1 *Rthl.* 4 *Sgr.*

So eben ist erschienen und in der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor zu haben:

Handbuch

der

Preußischen Aktien- und Eisenbahn-Gesetzgebung.

Mit besonderer Rücksicht auf das Aktien-, Grunderwerbungs- und Hypothekenwesen

der

Eisenbahngesellschaften

von

W. Westermann,

Königl. Oberlandesgerichts-Registrator.

1846.

Preis 1 *Rthl.* 15 *Sgr.*

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.